

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einsrückungsgebühr**
beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 43.

Samstag, den 11. April 1908.

44. Jahrgang

Rundschau.

— Der bisherige Finanzminister Dr. v. Seyler ist vom König auf sein Ansuchen hin unter Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienste von der Leitung des Finanzministeriums enthoben und in den Ruhestand versetzt und der Präsident der Hofdomänenkammer v. Seyler zum Staatsminister der Finanzen ernannt worden. Der König hat dem scheidenden Minister folgendes Hand schreiben zugehen lassen: „Mein lieber Staatsminister Dr. v. Seyler! Ihr Schreiben vom 7. ds. habe ich erhalten und daraus mit aufrichtigem Bedauern ersehen, daß Ihr Alter und Ihr Gesundheitszustand Sie nötigen, mich um Enthebung von Ihrem Amte und um Versetzung in den bleibenden Ruhestand zu bitten. Angesichts solcher Gründe kann ich nicht anders, als diese Ihre Bitte erfüllen, weshalb ich Sie hiemit in Gnaden von Ihrem Amte als Staatsminister der Finanzen enthoben und unter Bewilligung des gesetzlichen Ruhegehalts in den bleibenden Ruhestand versetzt haben will. Bei diesem Anlasse erinnere ich mich gerne Ihrer langen und ehrenvollen Laufbahn in den verschiedensten staatlichen Stellungen, vor allem Ihrer zehnjährigen ebenso erfolgreichen wie verdienstvollen Tätigkeit an der Spitze des Finanzministeriums und Ihrer hervorragenden Mitarbeit bei einer Reihe der einschneidendsten und wichtigsten Fragen, die sich während dieser Ihrer Amtszeit im wirtschaftlichen und politischen Leben des Landes abspielten. Darum drängt es mich heute, Ihnen für alles, was Sie geleistet, meine volle Anerkennung und meinen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Als äußeres Zeichen meiner Dankbarkeit lasse ich Ihnen meine Büste in Bronze zugehen. Meine besten Wünsche geleiten Sie in den wohlverdienten Ruhestand und mit der Versicherung meiner dauernden wohlwollenden Gesinnung bleibe ich, mein lieber Staatsminister a. D. Dr. v. Seyler, Ihr gnädiger König Wilhelm.“

— Der Wirkl. Staatsrat v. Scharpff ist unter Vorbehalt des Titels eines Staatsrates zum Präsidenten der Hofdomänenkammer ernannt worden.

Stuttgart, 8. April. Für die Württ. Staatsbahnen befinden sich 3 St. neue Personenwagen IV. Klasse im Bau und werden bald zur Ablieferung gelangen. Die Wagen gleichen den zweitägigen III. Klasse E-Wagen; sie erhalten auch zwei Abteile, Raucher und Nichtraucher und einen Abort. Die Fenster sind etwas schmaler geworden, doch ist die Anzahl derselben beibehalten. Die Sitzbänke sind einfacher als bei der III. Klasse und zum leichten Herausnehmen eingerichtet. Gepäckträger kommen in Wegfall. Es erhält aber jeder Wagen eine genügende Anzahl großer, gußeiserner Haken für Hüte, Abergelichter etc. Die Untergerüste sind genau wie die der III. Klasse E-Wagen, mit derselben guten Auffederung. Die Wagen machen sowohl von außen wie auch von innen einen guten Eindruck. Vorerst befinden sich 80 Stück davon im Bau, der drei Firmen übertragen ist, nämlich Heidelberg, Gp-

lingen und Kastatt. Im Juni und Juli sollen die Wagen dem Verkehr übergeben werden.

Stuttgart, 1. April. Der Männergesangsverein „Arion“ von Brooklyn wird am 27. Juni mit dem Lloyd-Dampfer „Barbarossa“ von Newyork aus eine große Sängerfahrt nach Deutschland antreten, auf welcher der Verein auch in Stuttgart ein Konzert geben wird. Da der Verein von einer Anzahl Freunden begleitet sein wird, so wird die Reisegesellschaft aus etwa 230 Personen bestehen.

Stuttgart, 8. April. Als Oberregisseur der Oper ist der frühere Heldentenor Kammerfänger Emil Gerhäuser für das K. Hoftheater verpflichtet worden.

Stuttgart, 8. April. (Kriegsgericht der 26. Division.) Der Bäcker Erwin Schlaich von Ebingen wanderte im 17. Lebensjahr nach Amerika aus, kehrte aber im Sommer 1906 nach Deutschland zurück, um seiner militärischen Dienstpflicht zu genügen. Er wurde dann am 1. Okt. 1906 vom Bezirkskommando Rottweil aufgekehrt und sollte am 12. Okt. beim Infanterieregiment Nr. 125 einrücken. Am 11. Oktober fuhr Schlaich nach Stuttgart um sich am andern Tag zu stellen. Zu gleicher Zeit erhielt er von einem Freund in Amerika einen Brief, worin ihm dieser schrieb, er brauche nicht zu dienen, da er sich längere Zeit im Ausland aufgehalten habe. Schlaich ließ sich durch den Brief verleiten, wieder nach Amerika zurückzuführen, und reiste noch am gleichen Tag ab. Während seines zweiten Aufenthalts in Amerika starb sein Vater und hinterließ ihm 10 000 Mark. Um sich nun sein inzwischen beschlagnahmtes Vermögen zu erhalten, entschloß er sich Anfang ds. Js. nach Deutschland zurückzuführen. Am 24. Februar kam er nach Stuttgart, um, wie er angibt, sich beim Regiment zu stellen, wurde aber von seinem Bruder abgehalten. Am gleichen Tag wurde er jedoch von einem Schutzmann, den ein Bekannter des Schlaich darauf aufmerksam machte, daß er steckbrieflich verfolgt werde, festgenommen. Wegen Fahnenflucht hatte er sich bei dem Kriegsgericht zu verantworten. Bei der Verhandlung machte er geltend, er sei der Ansicht gewesen, er brauche nicht zu dienen, weil er schon mit 17 Jahren nach Amerika ausgewandert sei. Das Kriegsgericht verurteilte ihn neben Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes zu 7 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft.

Calw, 8. April. Gestern sah man zahlreiche Konfirmanden unter Führung von Geistlichen und Lehrern hier die Straßen durchziehen. Trotz des unfreundlichen Wetters blickten doch die jungen Wanderscharen vergnügt in die Welt, wenn sie auch auf dem Marsch von Hirsau, oder Teinach und Zavelstein her gehörig eingeregnet worden waren. Nach eingenommener Erfrischung wurde die Heimreise per Bahn ausgeführt und im warmen Wagen waren bald alle Strapazen der Wanderung unter strömendem Regen vergessen, was man aus dem frohen Gesang der jugendlichen Reihen herausklingen hörte.

Tuttlingen 5. April. Das Schöffengericht hat vier hiesige Bäckermeister zu der

verhältnismäßig milden Geldstrafe von je fünf Mark verurteilt, weil sie in ihrem Betriebe statt Butter Margarine verwendet hatten. Der Staatsanwalt hatte 40 Mk. beantragt.

— Das Turmfundament des Straßburger Münsters senkt sich. Bereits vor Monaten ist über Schäden an einem der Mittelpfeiler des Straßburger Münsters berichtet worden, der die Veranlassung zu größeren baulichen Arbeiten geben wird. Neuerlich tauchen wieder Gerüchte von größeren ernstlichen Schäden auf, welche den Bestand des Münsters und seines Turmes in Zweifel setzen. Nach Informationen an zuständiger Stelle erfahren die Straßburger N. N., daß von einer ersten Gefahr für die Besucher des Gotteshauses und die Straßburger Bevölkerung in keiner Weise die Rede sein kann. Allerdings haben die zur Feststellung der Ursache der Beschädigungen an dem Mittelschiffpfeiler unternommenen sorgfältigen Untersuchungen ergeben, daß die eigentliche Veranlassung dieser Schäden in langsam fortschreitenden Senkungen des Turmfundaments zu suchen ist. Bei der hohen Bedeutung des Bauwerks für die ganze Welt, und in Anbetracht der ungeheuren Lasten, welche in Frage kommen, sind diese Bewegungen der Gegenstand ständiger und aufmerksamster Beobachtung der dazu Berufenen.

Berlin, 8. April. Das Reichsvereinsgesetz ist nun auch in dritter Lesung angenommen. Von 367 Stimmen waren 194 für, 168 gegen das Gesetz. 5 Abgeordnete erhielten sich der Abstimmung. Stürmische Bravorufe der Blockparteien, wilde Pünirufe der Polen begleiteten die Verkündung des Ergebnisses durch den Präsidenten. Am Ministertische gab es großes Händeschütteln und Gratulieren. Schmunzelnd nahm Fürst Bülow verbindlich lächelnd Herr v. Bethmann-Hollweg die Glückwünsche entgegen. Aber es war ein scharfer Kampf, der heute in letzter Stunde noch einmal um das Gesetz geführt werden mußte. Nicht als ob die Entscheidung nur einen Augenblick noch in Frage gestellt gewesen wäre, denn der Block war vollzählig zur Stelle. Aber die Minderheit suchte ihren Unwillen darüber, daß sie das Ergebnis nicht zu ändern vermochte, durch Beantragung von namentlichen Abstimmungen und scharfe Angriffe auf die Mehrheitsparteien zum Ausdruck zu bringen, obwohl alle diese Versuche, am Gang der Verhandlungen etwas zu ändern, vergeblich waren und die meisten Mitglieder der Minderheit innerlich der Mehrzahl der Paragraphen des Gesetzes zustimmten. Etwas nach 8 Uhr konnte der Präsident den Abgeordneten gute Erholung und vergnügte Osterferien bis 28. ds. Mts. wünschen.

Bremen, 7. April. Zur Rückströmung der Amerika-Auswanderer wird gemeldet: Die gestern, beziehungsweise heute auf der Weser eingetroffenen Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Main“ und „Kaiser Wilhelm II.“ brachten mehr als 4000 Passagiere von Newyork zurück. Davon waren 635 Kajütspassagiere und 3400 Zwischendeckspassagiere. Der Dampfer „Main“ beförderte allein 2540 Zwischendeckspassagiere. Zum Weitertransport der

Passagiere nach Bremerhaven bezw. nach ihren Heimatländern sind für die nichtdeutschen Zwischendeckspassagiere acht Sonderzüge erforderlich.

Paris, 9. April. Der Temps erfährt, daß die Bissaboner Behörden jetzt alle Personen zu kennen glauben, die an den zwei Verschwörungen gegen König Carlos teilgenommen haben. Die erste dieser Verschwörungen zielte darauf ab, König Carlos von seinem Gefolge zu trennen und nur gegen das Gelöbnis der Berufung eines liberalen Kabinettes ins Palais zurückzuführen. Dieses Komplott wurde verraten, weil der Mitwisser zu viele waren. Darauf bildete sich ein kleinerer Kreis mit dem einzigen Programmpunkt: Tod der Dynastie.

London, 9. April. Nach einer Meldung der Central News ist ver deutsche Lloydampfer „Hohenzollern“, der von Alexandria über Neapel nach Marseille unterwegs war, bei Alghero auf Sardinien gestrandet.

Korsu, 10. April. Um 11 Uhr lief die Hohenzollern unter dem Salut der Festung und der griechischen Kriegsschiffe in den Hafen ein. Auch die beiden im Hafen liegenden englischen Kriegsschiffe salutierten. Die griechische Königsfamilie begab sich sofort an Bord. Der Kaiser, der griechische Marineuniform trug, empfing die griechischen Herrschaften am Fallreep und begrüßte sie aufs herzlichste. Die Kaiserin, sowie Prinzessin Viktoria Luise und Prinz August Wilhelm begrüßten die griechischen Gäste ebenfalls an Deck, während die Kapelle der Hohenzollern die griechische Nationalhymne spielte. Nachdem der Kaiser und König Georg die Ehrenwache an Deck abgeschritten hatten, fand an Bord ein Frühstück statt. Um 2 Uhr begaben sich die höchsten Herrschaften an Land. Die Stadt Korsu ist reich beslaggt und die Promenade Spirimada mit Blumengirlanden überspannt. Der Weg, den die Majestäten durch die Stadt nehmen mußten, war mit einem Spalier von Vereinen und Schulen mit Fahnen und Musikkapellen umsäumt. Die Bevölkerung, teils in Nationaltracht, war zu Tausenden herbeigeströmt und schwenkte Fähnchen in deutschen und griechischen Farben. Der Bürgermeister von Korsu begrüßte den Kaiser und die Kaiserin mit einer Ansprache. Nach Verabschiedung von den griechischen Herrschaften begaben sich die deutschen Herrschaften in fünf Automobilen unter stürmischen Ovationen des Volkes nach dem Achilleion.

New York, 8. April. Die Amerikan Federation of Labour gibt in einer Schätzung diese selbst als vorfichtig bezeichnet, die Zahl der zurzeit im G. biete der Union wohnenden beschäftigungslosen Arbeiter auf nicht weniger als 4 750 000 Mann an. Die Grundlage für diese Schätzung bilden Berichte, die der Federation von ihren Vertrauensmännern in 37 Staaten zugegangen sind. Es wird versichert, daß die Lage von Woche zu Woche sich verschlimmert.

Unterhaltendes.

Der geheimnisvolle Mord im Tale von Boscombe.

Von Conan Doyle.

Autorisiert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nachdem wir Vestrade abgesetzt hatten, fuhren wir nach unserm Hotel, wo das Frühstück bereits auf dem Tisch stand. Holmes schwieg und saß in Gedanken versunken mit schmerzlichen Ausdruck da, wie jemand, der sich in einer verwickelten Lage befindet.

„Komm her, Watson,“ sagte er als der Tisch abgeräumt war, „setz dich bequem in diesen Stuhl und laß mich dir ein Weilchen vorpredigen. Ich weiß nicht recht, was ich tun soll. Rate du mir. Stecke deine Zigarre an und höre.“

„Bitte, sprich.“

„Bei näherer Betrachtung fielen dir und mir in der Erzählung des jungen Mc. Carthy sofort zwei Umstände auf; mich nahmen sie zu seinen Gunsten, dich aber gegen ihn ein. Der erste ist, daß, wie er sagt, sein Vater „Cooee!“ rief, ehe er ihn gesehen, der andere

ist die wunderliche Erwähnung der Silbe „a rat“ aus dem Munde des Sterbenden. Er murmelte noch mehr, aber dies war bekanntlich das einzige, was der Sohn verstand. Von diesen zwei Momenten müssen nunmehr unsere Nachforschungen ausgehen, und wir wollen sie mit der Voraussetzung beginnen, daß der junge Mann die reine Wahrheit sprach.“

„Wie erklärst du dir denn dieses „Cooee“?“

„Augenscheinlich galt es nicht dem Sohne. Seines Wissens war ja der Sohn in Bristol, und es war bloßer Zufall, daß er sich in Hörweite befand. Das „Cooee“ sollte die Aufmerksamkeit dessen erwecken, mit dem er sich zu einer Begegnung verabredet hatte. „Cooee!“ ist ein entschieden australischer Ruf, der unter Australiern gebräuchlich ist. Die Vermutung liegt nahe, daß die Person, die Mc. Carthy am Teich von Boscombe treffen sollte, in Australien gewesen war.“

„Was wollte er aber mit dem Worte „a rat“?“

Holmes zog ein zusammengefaltetes Blatt aus der Tasche und glättete es auf dem Tisch. „Hier ist eine Karte der Kolonie Victoria,“ sagte er. „Ich bestellte sie gestern abend telegraphisch in Bristol.“ Er bedeckte nun mit der Hand einen Teil der Karte. „Was steht hier?“ fragte er mich.

Ich las „arat.“

„Und hier?“ Er hob die Hand auf.

„Ballarat.“

„Richtig. Das war offenbar das Wort, das der Sterbende stammelte, und von dem der Sohn nur die letzte Silbe vernahm. Er versuchte es, den Namen seines Mörders zu nennen: der So und So aus Ballarat.“

„Ganz wunderbar!“ rief ich aus.

„In der Tat! Und nun, siehst du, ist der Kreis schon bedeutend enger gezogen. Der Besitz eines grauen Kleidungsstückes ist ein dritter Punkt, der in Übereinstimmung mit der Aussage des Sohnes konstatiert wurde. So gelangen wir jetzt aus düsterer Unklarheit zu dem sehr bestimmten Begriff eines Australiers aus Ballarat mit einem grauen Mantel.“

„Gewiß.“

„Und zwar muß es ein Mensch sein, der in der Umgegend wohnt, denn der Teich kann nur vom Pachthof oder vom Park aus erreicht werden, wohin Fremde schwerlich kommen.“

„Ganz recht.“

„Nun folgt unsere heutige Expedition. Der Untersuchung an Ort und Stelle entnahm ich die Einzelheiten über die Persönlichkeit des Verbrechers, die ich dem Dummkopf, dem Vestrade mitteilte.“

„Aber wie bist du darauf gekommen?“

„Du kennst meine Methode. Sie beruht auf der Beobachtung von Kleinigkeiten.“

„Ich weiß, daß du aus der Länge der Schritte auf die Größe zu schließen verstehst. Auch die Art der Stiefel verraten die Fußstapfen.“

„Ja, es waren absonderliche Stiefel.“

„Aber das Hinken?“

„Der Abdruck des rechten Fußes trat stets schwächer hervor als der des linken. Der Mann drückte weniger damit auf. Warum? Weil er hinkte — er war lahm.“

„Warum soll er links sein?“

„Dich selbst befreundete die Art der Verletzungen, wie sie der Arzt bei der Untersuchung feststellte. Der Schlag kam unmittelbar von rückwärts und traf dennoch die linke Seite. Wie könnte das sein, wäre nicht der Mörder links? Während der Unterredung zwischen Vater und Sohn muß er hinter dem Baum gestanden haben. Ja, er hat sogar dort geraucht. Ich fand Zigarrenasche, und bei meiner genauen Kenntnis der Tabakasche konnte ich zweifellos feststellen, daß sie von einer indischen Zigarre herrührte. Wie du weißt, habe ich mich eingehend damit beschäftigt und eine kleine Abhandlung über 140 verschiedene Arten von Pfeifen, Zigarren- und Zigaretten-Tabak geschrieben. Nachdem ich die Asche entdeckt, suchte und fand ich richtig den Stummel im Moos, wohin er ihn geschleudert hatte. Es war der Rest einer indischen Zigarre, wie man sie in Rotterdam rollt.“

„Und die Zigarrenspitze?“

„Ich sah, daß die Zigarre nicht im Munde gewesen war. Also bediente er sich einer Spitze. Das Ende war abgeschnitten, aber nicht glatt, woraus ich auf ein stumpfes Federmesser schloß.“

„Holmes, du hast diesen Menschen so fest umspinnen, daß er nicht mehr entkommen kann, und einen Unschuldigen so sicher vom Tode gerettet, als hättest du den Strick durchgeschnitten, mit dem er bereits am Galgen hing. Ich sehe, wohin dies alles zielt. Der Schuldige ist —“

„Herr John Turner,“ meldete der Kellner mit lauter Stimme, indem er unsere Zimmertür öffnete, um den Fremden hereinzulassen.

Der Eintretende war eine fremdartige, auffallende Erscheinung. Sein langsamer, hinkender Gang und die vorgebeugten Schultern ließen ihn hinfällig erscheinen; doch verrieten seine harten, rauhen Züge sowie sein hühnerhafter Körperbau eine ungewöhnliche Geistes- und Leibeskraft. Der starke Bart, das ergraute Haar, die buschigen, vorstehenden Augenbrauen verliehen seinem Äußeren Würde und Ansehen, aber sein Gesicht war von aschgrauer Färbung und ein fast bläulicher Schein lag um die Lippen und die Nasenflügel. Auf den ersten Blick sah ich, daß der Mann einem Chronischen, tödlichen Leiden verfallen war.

„Nehmen Sie gefälligst auf dem Sopha Platz,“ bat Holmes freundlich. „Sie erhielten mein Briefchen?“

„Ja, der Aufseher hat es mir gebracht. Sie wünschten mich hier zu sprechen, um jedes Aufsehen zu vermeiden.“

„Ich fürchte das Gerede der Leute, wenn ich zu Ihnen läme.“

„Und warum wünschten sie mich zu sehen?“ Er blickte mit seinen müden Augen so verzweifelt auf meinen Gefährten, als sei die Frage bereits beantwortet.

„Ja,“ sagte Holmes, mehr Turners Blick als seine Worte erwidern: „Es ist so. Ich weiß alles über Mc. Carthy.“

Der alte Mann verbarg sein Gesicht in den Händen.

„Gott stehe mir bei!“ rief er aus. „Den jungen Menschen hätte ich aber nicht ins Elend kommen lassen. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf — wäre er vom Gericht für schuldig erklärt worden, dann hätte ich alles gestanden.“

„Ich freue mich, das von Ihnen zu hören,“ versetzte Holmes sehr ernst.

„Schon jetzt würde ich gesprochen haben, wäre es mir nicht um mein geliebtes Kind zu tun. Es hätte ihr das Herz gebrochen — es wird ihr das Herz brechen, erfährt sie meine Verhaftung.“

„Vielleicht kommt es nicht dazu,“ sagte Holmes.

„Was!“

„Ich bin kein Gerichtsbeamter. Soviel ich weiß, war es Ihre Tochter, die mich hierherkommen ließ, und so vertrete ich Fräulein Turners Interessen. Der junge Mc. Carthy muß natürlich freikommen.“

„Ich bin ein aufgegebener Mann,“ sagte der alte Turner. „Seit Jahren leide ich an Zuckerkrankheit, mein Arzt hält es für fraglich, ob ich in vier Wochen noch lebe. Nur stirbe ich gern unter dem eigenen Dach — nicht im Zuchthaus.“

Holmes stand auf und setzte sich an den Tisch; er ergriff die Feder und legte einige Bogen Papier vor sich. (Fortf. folgt.)

Standesbuch-Chronik

der Stadt Widdbad

vom 4. bis 10. April 1908.

Geburten:

4. April Seitz Wilhelm August, Fuhrmann in Sprollenhaus, 1 Tochter.

Aufgebote:

9. „ Weisser Karl Adolf, Koch in Herrenalb u. Gilbert Juliane Philippine in Herrenalb.
11. „ Neuweiler Adam Friedrich, Säger in Rohrbach und Rau Anna Maria in Sprollenhaus.

Bestorbene:

8. „ Gauß Elisabeth Katharine geb. Reichle, Ehefrau des Holzhauers Wilhelm Friedrich Gauß in Nonnenmühl, 68 Jahre alt.



Wildbad.

Die Eltern, deren Kinder im Frühjahr 1909 in die Realschule eintreten sollen, werden gebeten, die Kinder nächsten

Dienstag, den 14. April 1908
nachmittags 2 Uhr

bei Herrn Reallehrer Häusler für den Vorbereitungsunterricht anzumelden.

Den 9. April 1908.

Die Studienkommission.

Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen

im Jahre 1908 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg u. a. statt in Kontrollstation Wildbad am 22. April, 2 1/4 Uhr nachmittags in der Turnhalle für die Gemeinde Wildbad.

Zu der Kontrollversammlung haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots.

2. Sämtliche Reservisten und Landwehrleute I. Aufgebots, sowie sämtliche Ersatzreservisten einschließlich der zeitig als Feld- und garnisondienstunfähig und der zeitig oder dauernd als nur garnisondienstfähig bezeichneten Mannschaften.

3. Die zur Verfügung der Truppenteile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

4. Diejenigen Mannschaften der Jahreshälfte 1895, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I. Aufgebots bei den Herbstkontrollversammlungen zur Landwehr II. Aufgebots überführt und sind von der Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen d. J. entbunden.

Dieselben haben bei den Herbstkontrollversammlungen d. J. zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöße, Schirme, Zigarren zc. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr: Ueberrock oder Waffentod mit Mütze.

Diejenigen Mannschaften, welche zu der Uebung vom 21. April bis 4. Mai 1908 (Truppenübungsplatz Münsingen) beordert sind, haben zu der Kontrollversammlung am 21. April nicht zu erscheinen.
Calw, den 4. April 1908.

Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht
Wildbad, den 9. April 1908.

Stadtschultheißenamt:
Bäpfer.

Handelslehranstalt Kirchheim

Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule, Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und höherer Vorbereitung für das Einjähriges-Examen. Muster-Kontor Prospekte und Referenzen durch Direktor Aheimer.

Ausländer-Kurse. Neuannahme: 28. April. Sprachen-Institut.

Vertreter

von großer, reeller Weinfirma für hier und Umgebung für Private und Wirtschaft gesucht.

Offerte mit Provisionsansprüchen unter G. 140 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.



Ein billiger und wohlgeschmeckender Kuchen ist der **Omnibus-Kuchen**

welcher für jede größere Familie zu empfehlen ist.

Rezept:

Zutaten: 200 g Butter, 250 g Zucker, 2 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Dettler's Backpulver, 60 g gehackte Mandeln, 50 g Rosinen, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/2-1/4 l Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1-1 1/2 Stunden.

Man achte beim Einkauf darauf, daß man nur Dr. Dettler's Backpulver erhält und weise Nachahmungen zurück.

Bekanntmachung.

Straßenperre.

Wegen Herstellung des Straßenkörpers ist die Digastraße vom Beginn beim gold. Löwen bis zum Forsthaus bis auf Weiteres vom heutigen Tag an für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Wildbad, den 11. April 1908.

Stadtschultheißenamt:
Stellv. Schmid.

Nur 2 1/2 Mk. franko

Kosten 50 Meter, 1 Meter breit, bestverzinktes deutsches Reichsdrahtgeflecht für Hühnerhöfe und Gärten. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Deutsches Reichsdrahtgeflecht-gesetzl. No. 87184 gesch. Fabrik
J. Rustein, Duisburg-Ruhrort 324

Liederkranz Wildbad.

Seit
Abend 8 Uhr
Zusammenkunft in der
Restauration **Toussaint**

Bonus.

Zahlreiches Erscheinen nötig.
Der Vorstand.

Grosse Stuttgarter Geld-Lotterie

Ziehung garantiert am 1. u. 2. Mai 1908.
3036 Gewinne mit Mark

100000
Bargewinne

80000
Hauptgewinne

40000
Pferdegewinne

10000

20000

Originallose 2 Mk., 8 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.

Porto und Liste 25 P. empfiehlt

J. Schweickert, Stuttgart

Marktstrasse 6. ☎ Telephon 1921.

In Wildbad zu haben bei: Carl Roth, Gott.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** von Bergmann & Co, Radebeul. Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint à St. 50 Pf. in der Hof-Apothek, bei Fr. Schmeltz; G. Grundner vorm. Anton Heinen.

Sämtliche Gemüse

Apfel,

Kartoffel, Eier,

sowie

feinste Tafelbutter

Neue Aegyptische Zwiebel
empfiehlt

Joh. Köhle.

Homöop. Krampfhusten-Tropfen

d. bekannt. Dr. Hölzle-schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D.4 je 25) erhältlich à 70 Pfg. bei Apotheker Dr Metzger.

Seit sehr langer

Zeit litt ich an einem sehr schmerzhaften, nervösen Magenleiden, Schmerzen, Toben und Breanen im Magen, bis Brust und Rücken sich ziehend und die leichtesten Speisen brachten mir große Schmerzen, so daß ich immer schwächer wurde. Ich ließ keine Hilfe unversucht, aber alles vergeblich, bis ich aufmerksam gemacht durch eine Dankschrift einer von ähnlichen Leiden geheilten Frau mich an Herrn A. Pfister in Dresden, Oststr.-Allee 2 wandte. Die mir erteilten schriftlichen, leicht durchführbaren Anordnungen brachten schon in den ersten Wochen große Linderung und nach Verlauf der Kur von 6 Wochen war ich wieder ganz gesund und habe seither — es sind jetzt 8 Jahre her — nie wieder etwas von dem Leiden gespürt. Ich sage hiemit Herrn Pfister nochmals meinen verbindlichsten Dank.

Jakob Kraft in Heidelberg, grosse Mandelgasse 5.



MAGGI WÜRZE
Einzig!

Sonnenschutz-

Markisen- u. Verandastoffe, Gartenzelte — komplette Markisen liefert als Spezialität zu Fabrikpreisen

Zelte- und Deckenfabrik
Ferd. W. Gehrung jun., Stuttgart.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle



Drangestern } feinste
Blauwoll }
Rotwoll } hochfeine
Violett }
Grünwoll } beste
Braunwoll } Consum.

Sternwollen!
nur echt mit obigen Sternfäden der Norddeutschen Woll-Kämmerei und Kammgarn-Spinnerei in Wahrenfeld. Zu haben in den meisten Geschäften, wo nicht erhältlich, wohl Mr. Robert Schürer und Bechlerweg 104.

Kleinste
Anzahlung.

KREDIT.

Leichteste
Abzahlung.

Jul. Ittmann Nachf.,

westl. Karl-Friedrich-
Strasse Nro. 53. Erstes Kredit-Geschäft von
Pforzheim u. Umgebung.

Anzüge
für
Herren,
Burschen.
**Konfirmanden-
Anzüge.**

Möbel Betten
Polsterwaren
Kinder- und Sportwagen.
Brautausstattungen.

Sämtliche Neuheiten in
Damen-Konfektion.

Für Konfirmantinnen
fertige Kleider
Kleiderstoffe,
Stiefel,
Hüte.

Kunden ohne Anzahlung.

Wagen ohne Firma.

Farben

trocken und in Oel

streichfertig

Lacke aller Art

Terpentinöl

Leinöl und Firniss

Carbolineum

Salzsäure

Spir. Bodenlack

Kg. 1.20

Fritz's Bodenlacke

Kg.-Dose von 1.50 an

Victoria-Bodenöl

Flasche samt Glas — 50

Ideal-Bodenöl

Liter-Krug — 80

Linoleumwichse

Parquetwachs

Feinst u. ger. Terpentin-Oel

Kg. 1.50

Stahlspäne

Rapid Putzpulver

à 10 und 20 Pfg.

Laugenstein

Brillt. Möbelpolitur

zum Selbstaupolieren der Möbel

Möbelpolitur-Pomade

à 30 Pfg.

Artikel

zur Wäsche

zum Putzen

zur Desinfektion

Fensterleder

Schwämme Seifen

Crémefarben

Messerputzschmirgel

30 und 40 Pfg.

kaufen Sie am besten und billigsten in der Drogerie

H. Grundner,
vorm. Anton Heinen.

Telefon Nr. 33.

Meine Oster-Ausstellung

habe eröffnet und lade die geehrte Einwohnerschaft zu deren Besuch höflichst ein.

Caramelhasen

rot, gelb und braun

empfiehlt

G. Lindenberger,

Kgl. Hoflieferant.

NB. Caramelhasen werden pfundweise abgegeben.

Betten

von 35 bis 95 Mark.

Anfertigung sachkundig und kostenfrei.

Lieferant ganzer Ausstattungen

vieler Hotels, Anstalten und Institute.

Stuttgart **Trapp.**

Marienstrasse 28

Kleiderstoffe — Weisswaren — Aussteuerartikel.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wilbrett in Altbach.

M = Gutes = Mostobst

ist teuer geworden. In obstarmen Jahren ist es klug, zu gesunden Ersatzmitteln zu greifen, doch ist Vorsicht geboten, das Richtige zu wählen. Ein erfrischendes, gesundes u. wohlschmeckendes Hausgetränk wird wie bekannt aus dem beliebten

Heinen's Kunstmost-Extrakt (Hauptbestandteil: natürliches Extrakt aus Früchten) bereitet. Herstellung pro Liter 6 Pfg. Garantiert frei von gesundheitsschädlichen Substanzen. — Portion 150 Liter Mk. 3.20, 50 Liter Mk. 1.25. Man achte genau auf Name und das beim Kaiserl. Patentamt eingetragene W. Z. und lasse sich nichts anderes aufdrängen.

Wildbad: Drog. Hans Grundner

Calmbach: Chr. Höger

Dobel: F. Treiber

Höfen: C. Ackermann

An Orten, wo keine Niederlage, wird eine solche errichtet durch Anton Heinen, Pforzheim.

Pianos

gut und preiswert
kaufen Sie bei

A. Uebel,
Pianolager

Pforzheim, Göthestr. 33.

Evang. Gottesdienste.

Palmsonntag.

Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Auch. — Feier des heiligen Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Stadtvikar Lang.

Gründonnerstag.

Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtvikar Lang. — Beichte für Karfreitag.

Abends 6 Uhr: Feier des heiligen Abendmahls.

Karfreitag.

Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Auch. — Feier des heiligen Abendmahls.

Abends 5 Uhr Liturg. Passionsgottesdienst: Stadtvikar Lang. — Beichte für das Osterfest.